



**Heinrich Potthoff**

\* 27.11.1930 + 9.09.1947

Akteninhalt, Fundstellen:

Im Heimatbuch Stadtlohn von 1951 nicht erfasst.

Totenzettel in der Sammlung des Heimatvereins TZ-Stadtlohn-006668

Stadtlohn - Gescher Damm - Explosion nach Munitionsfund.

6668

**Jesus!                      Maria!                      Josef!**

Die Todesstunde kam zu früh,  
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

+

**Zum frommen Andenken**  
an den in Gott ruhenden

**Heinrich Potthoff**

Der liebe Verstorbene war geboren zu Stadtlohn am 27. Novbr. 1930. Durch ein tragisches Unglück am 9. September 1947 in Büren b. Stadtlohn wurde der hoffnungsvolle Jüngling schon allzufrüh aus dem Kreise seiner Lieben entrissen. Er war wohl-vorbereitet durch ein christliches Leben. So erhoffen wir einmal ein Wiedersehen im Jenseits.

Er war uns allen ein guter Sohn und Bruder, den wir nicht vergessen werden.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen, besonders aber dem Opfer des Priesters am Altare empfohlen.

**Er ruhe in Frieden!**

Vater unfer . . . . . Gegrüßet feist du Maria . . . . .

---

Druck: C. Wüllner, Stadtlohn



## Von einer Panzerfaust in Stücke gerissen

Ein entsetzliches Unglück, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. ereignete sich in Stadtlohn. Die Bäckerlehrlinge Heinz Potthoff und Josef Lösing aus Stadtlohn waren am 9. September von der Kreisberufsschule in Ahaus nicht zurückgekehrt. Nachforschungen über den Verbleib blieben erfolglos.

Am 10 September mittags lief dann bei der Polizei eine Meldung ein, dass am Gescher - Damm neben einem Bombenrichter zwei menschliche Leichen gefunden worden waren. Bei den sofort eingeleiteten Feststellungen wurden die Verunglückten von den Eltern als ihre Kinder wiedererkannt.

Von amtlicher Stelle erfahren wir zu dem Unglück noch folgende Einzelheiten: Am 9. September wurde

gegen 20.30 Uhr in Ahaus und Legden eine Detonation wahrgenommen. Es ist daher anzunehmen, dass sich der Unfall zu diesem Zeitpunkt ereignet hat. Die Verunglückten hatten am 9. September gegen 15 Uhr die Berufsschule in Ahaus verlassen und hatten mit ihren Rädern, anstatt die Reichsstraße Ahaus - Stadtlohn zu benutzen, den Waldweg (Gescher - Damm) durch die Bröke eingeschlagen. Hier liegt zwischen den Höhen 62 und 64 etwa 6 km südlich von Ahaus, ein großer, alter Bombenrichter. Am Rande dieses Trichters liegt ein

kleiner, neuer Trichter, der durch die Explosion einer Panzerfaust, die das Unglück verursacht hat, hervorgerufen wurde. Wahrscheinlich ragte die Panzerfaust ein Stück aus der Erde hervor, wodurch die Neugierde der Verunglückten angeregt worden sein dürfte. Beim Hantieren mit der Panzerfaust explodierte die Fundmunition.

Das Vorhandensein der Panzerfaust war weder der Polizei noch sonst irgendeiner Stelle bekannt. Sie dürfte bisher deswegen nicht entdeckt worden sein, weil die Unglücksstelle in einem wenig begangenen Waldgebiet liegt. Das Unglück unterstreicht mit warnender Deutlichkeit die schon oft erhobene Mahnung, nicht mit aufgefundener Munition zu hantieren, sondern Fundorte von Sprengkörper unverzüglich der nächsten Polizeidienststelle zu melden, damit eine Unschädlichmachung veranlasst werden kann.